

Workshopmaterial

für Pflegende und medizinische Fach- und Verwaltungsangestellte im Gesundheitswesen:

Prof. Dr. Sabine Wöhlke, Manuel Bolz, MA

Pflege, Versorgung und Betreuung von trans*Kindern und Jugendlichen – trans*-sensitive Haltungen fördern

Gruppenarbeitsaufgabe:

Fallbeispiel II

Legen Sie zunächst in der Gruppe fest, wer die Ergebnisse und Schlagworte der einzelnen Fragen auf Karten schriftlich festhält. Eine andere Person sollte später die Ergebnisse in der großen Gruppe kurz vorstellen.

Denken Sie bitte daran: Es gibt für diese Übung kein richtig und falsch, ihre eigenen beruflichen Erfahrungen sind hier wichtig.

1. Bitte lesen Sie die Zitate*. (10 Minuten)

Raphaela, eine 35-jährige Krankenpflegerin einer Station für innere Medizin, erzählt:

„Und bei ihm war's halt auch damals so, er hat sich halt auch total für seinen Körper geschämt und wenn man dann irgendwie so Pflegemaßnahmen hatte, zum Beispiel mussten ihm dann oder ihr damals einen Katheter legen, und das war natürlich 'ne richtig blöde Situation und ja dadurch, dass das in der Lehre nie so großartig Thema war, wussten wir auch alle damit überhaupt nicht umzugehen. Also, ich denke, die ganze Station hat das so'n bisschen belastet.“

Welche Gedanken haben Sie, nachdem Sie diese Situation gelesen haben? Worin besteht hier das Problem? Überlegen Sie gemeinsam, ob Ihnen solche Situationen aus dem eigenen Arbeitsbereich bekannt sind. Wenn ja, wie gehen Sie bzw. Ihr Team damit um? Welche Handlungsmöglichkeiten gäbe es?

Jürgen, ein 38-jähriger Krankenpfleger berichtet:

„(...) auf der Nachbarstation, weil die Kinder da ja auch mal über Nacht sind, da gibt es zum Beispiel auch Duschen (...), und das ist gescheitert und er ist nach 5 Minuten rausgekommen (...) und das Problem war, er wollte sich seinen Oberkörper nicht freimachen, weil man dann gesehen hätte, dass er seine Brüste abgeklebt hat (...), weil ihm das peinlich war und ja da hat man ihn das nächste Mal drauf vorbereitet und auch die Mitarbeiter im EKG drauf vorbereitet, und dann hat es auch funktioniert, aber da das alles so spontan lief und der da reingeschubst worden ist in die Situation, (...) waren wir kurz mal völlig überfordert.“

Welche Gedanken haben Sie, nachdem Sie diese Situation gelesen haben? Worin besteht hier das Problem? Überlegen Sie gemeinsam, ob Ihnen solche Situationen aus dem eigenen Arbeitsbereich bekannt sind. Wenn ja, wie gehen Sie bzw. Ihr Team damit um? Welche Handlungsmöglichkeiten gäbe es?

2. Diskutieren Sie bitte folgende Ergänzung zum Fallbeispiel. (5 Minuten)

Einige Kolleg:innen gehen auf die Bedürfnisse der trans*Kinder und Jugendlichen ein, andere weigern sich jedoch, die trans* Kinder und Jugendlichen körperlich zu pflegen und stehen trans* insgesamt sehr skeptisch gegenüber. Gespräche in der Mitarbeiter:innenbesprechung werden abgeblockt. Das bedeutet natürlich Mehrarbeit für alle anderen Kolleg:innen und eine neue Organisation der Arbeitsroutinen.

Wie schätzen Sie die Situation ein?

3. Diskutieren Sie bitte folgende Ergänzung zum Fallbeispiel. (10 Minuten)

Auch der zuständige Arzt bzw. die zuständige Ärztin sind eher skeptisch gegenüber den Belangen der trans*Kinder und Jugendlichen. Die Ärzt:innen bitten Sie, sich an dem Geschlecht im Personalausweis bzw. in der Krankenkassenkarten zu orientieren, was die Organisation und Zuteilung von Patient:innen betrifft. Sie arbeiten jeden Tag mit den trans* Kindern und Jugendlichen, während die Ärzt:innen sie nur alle paar Tage sehen.

Überlegen Sie gemeinsam, ob Ihnen solche Situationen aus dem eigenen Arbeitsbereich bekannt sind. Wenn ja, wie gehen Sie bzw. im Team damit um? Welche Herausforderungen im Umgang mit trans*Kindern und Jugendlichen bestehen aus Ihrer professionellen Perspektive (transspezifische und transunspezifische Bedürfnisse usw.)?

4. Diskutieren Sie bitte folgende Ergänzung zum Fallbeispiel. (5 Minuten)

Die Haltung bei den Eltern ist zweiteilig: Einige Eltern von trans*Kindern und Jugendlichen möchten, dass sie diese höchst individuell pflegen, versorgen und betreuen und alles mit dem Kind absprechen während andere Eltern möchten, dass der körperlichen Pflege nicht zu viel Aufmerksamkeit geschenkt wird, das die Kinder und Jugendliche sich nicht bestätigt fühlen sollen.

*Wie ist ihre Einschätzung? Welche Herausforderungen im Umgang mit trans*Kindern und Jugendlichen bestehen aus Ihrer professionellen Perspektive (transspezifische und transunspezifische Bedürfnisse usw.)?*

5. Diskutieren Sie bitte folgende Ergänzung zum Fallbeispiel. (5 Minuten)

Sie schließen sich mit einigen Kolleg:innen zusammen und möchten für das Team eine Weiterbildung zu dem Thema trans* organisieren. Einige Kolleg:innen finden das albern und möchten nicht teilnehmen. Auch einige der Ärzt:innen sind eher skeptisch.

Was würden Sie tun? Worin besteht hier das Problem? Wie gehen Sie bzw. Ihr Team damit um? Welche Handlungsmöglichkeiten gäbe es?

6. Reflektieren Sie abschließend, welche Bedingungen bzw. Voraussetzungen in Ihrer Einrichtung (Klinik etc.) notwendig sind, um (potenziell) diskriminierendes bzw. stigmatisierendes Verhalten gegenüber trans*Kindern und Jugendlichen zu minimieren bzw. aktiv vorzubeugen. (10 Minuten)

**diese Aussagen sind im Rahmen von qualitativen Interviews zum Projekt Trans*Kids entstanden und entsprechen dem Originalwortlaut*